

Büchlicher wöchentliche Nachrichten.

N^o. 27.

Sonntag, den 5. Juli.

1840.

Druckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Zuland. Cleve, 13. Juni. In dem benachbarten „Reichswald“ fand am 7. dieses ein blutiges Gefecht zwischen Wilddieben und Förstern, welche letztere durch Soldaten unterstützt wurden, Statt. Von den Wilddieben, welche sämmtlich aus dem benachbarten holländischen Dorfe Grosbeck waren, blieb einer todt auf dem Plage. Hierauf hielten die Grosbecker Verstärkung aus ihrem Dorfe, um die Leiche ihres Kameraden den Förstern zu entreißen und sich an diesen zu rächen. Die Förster und Soldaten geriethen dadurch in eine missliche Lage, aus welcher sie jedoch durch ein eilends herbeigeführtes Detaschement preuß. Bollbeamten glücklich befreit wurden. Das Dorf Grosbeck ist von jeher durch seine ruchlose und gewalthätige Wilddieberei berüchtigt. Schon oft entstanden zwischen den Grosbeckern und den preuß. Forstaußsehern Kämpfe auf Leben und Tod, und man erinnert sich, daß bei denselben 2 Grosbecker aus der nämlichen Familie, wie der am 7. Getödtete, das Leben verloren haben. — Bromberg, 18. Juni. Wie viel Gutes das Beispiel eines verständigen und gemäßigten Bischofs zu wirken vermöge, davon sind wir Ende des verwichenen Monats Zeuge gewesen und, Gott sey Dank, noch Zeuge. Der Bischof Sedlag von Kulm machte seine Visitations- und Firmungs-Reise kurz vor Himmelfahrt durch die Decanate seines Sprengels, welche in hiesiger Provinz belegen sind. Bei jeder Gelegenheit hat er seine untergeordneten Geistlichen zum Frieden ermahnt und Mißverständnisse, welche sich eingeschlichen hatten, auszugleichen, namentlich auch die Eintracht mit den Staats-Behörden nach Kräften herzustellen gesucht. Mehr noch als alles dieses wirkte das Benehmen des Oberhirten selbst. Wie seine Worte, so waren auch seine Handlungen. Bei der neulichen Feier der vor 25 Jahren geschehenen Wiedervereinigung mit der Monarchie, zeichnete sich besonders die Geistlichkeit der Kreisstadt Chodziesz aus. Die Geistlichkeit beider Confessionen wohnte der gottesdienstlichen Feier in der evangelischen und katholischen Kirche bei. Auch sonst kam keine Spur von Zwietracht bei diesem Feste zum Vorschein. — Coblenz, 19. Juni. Vergangene Nacht, gegen 12 Uhr, brach auf dem Schiff „die Gebrüder“, Capt. Fischer, Feuer aus, welches dem Vernehmen nach, durch Selbstentzündung der darin verladenen 100 Ballen Baumwolle entstand, und so schnell um sich griff, daß, trotz aller Thätigkeit, das Verdeck gänzlich abbrannte. Die Ladung bestand außerdem in 600 Ballen Caffee, 6 Kisten Indigo, einer Parthie Del und Thran, und verschiednen Material- und Colonial-Waaren. Dem Hauptfeuer wurde nur dadurch Einhalt gethan, daß man

das Schiff auf den Grund bohrte, wodurch dasselbe über die Hälfte mit Wasser angefüllt ist. Was nicht verbrannte, ist bedeutend beschädigt. Vor Abend wird man mit dem Ausladen sämmtlicher Waaren nicht leicht fertig werden, und es entsteht noch immer (6 Uhr Nachmittags) auf das Neue Feuer, besonders in der Wölle, welche sich theils noch im Schiff, theils in andern kleineren Schiffen, worin sie gebracht wurde, so wie schon auf dem Lande befindet. Der größere Theil der Ladung, so wie das Schiff selbst, ist versichert. — Bei dem Eingange der Nachricht von dem erfolgten Ableben unseres unvergeßlichen Landesvaters traten in Ahrensdorf bei Beeskow mehrere Glieder der Landgemeinde zu ihrem Prediger, um ihre Klagen über diesen schmerzlichen Verlust auszusprechen. Hierbei wurden Aeußerungen vernommen, deren eine gewiß der öffentlichen Mittheilung werth erscheint. Die Leute fürchteten mit diesem Wechsel der Regierung auch die Gefährdung des segensreichen Friedens, »denn vor dem alten Vater,« meinten sie, »habe alle Welt Furcht gehabt, es sey aber wohl möglich, daß man seine Kraft gegen den neuen König versuchen würde, — der werde sich aber die Butter vom Brode auch nicht nehmen lassen.« »Das braucht er auch nicht,« erwiderte darauf einer aus ihrer Mitte, ein Kosack, indem er sich an die Brust schlug, »davon sind wir!« — Liebmühl (Westpreußen), 20. Juni. In der vergangenen Nacht um 11½ Uhr Abends brach in einer der hiesigen Scheunen Feuer aus und griff so schnell um sich, daß in etwa zwei Stunden einige und vierzig Scheunen nicht allein in vollen Flammen standen, sondern zum großen Theil heruntergebrannt waren. Etwa 30 Stück Vieh, viele Ackergeräthschaften und sämmtliche Futter-Vorräthe waren in diesen wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Am 18. März d. J. brannten hier gleichfalls zwölf Scheunen ab, so daß gegenwärtig etwa 60 Scheunen fehlen und der größte Theil der Ackerwirthe außer Nahrungsstand gesetzt ist. Die Feuerkassen-Gelder sind sehr unbedeutend, und wenn den armen Abgebrannten nicht anderweit Hülfe zukommt, so werden Wenige die Gebäude wieder aufbauen.

Nassau. Wiesbaden, 20. Juni. Am 16. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, wurde die Gegend von Limburg an der Lahn von einem Hagelwetter überzogen, welches in wenigen Augenblicken die Hoffnungen des Landmannes auf ein ganzes Jahr vernichtete. Die Schlossen fielen in der Größe von Tauben- und Hühner-eiern, begleitet von einem stürmischen Regenguß, so daß die Felder durch Hagel und Wassergüsse vernichtet wurden. In Limburg ist eine große Anzahl von Fenstern zer schlagen worden, und am 17. Mittags lagen

noch die Hagelkörner in dicken Haufen in Straßen und Gehöften. Der Anblick der Felder ist im höchsten Grade betrübend. Die Obstbäume sind ganz ihres Laubes und ihrer Früchte beraubt. Eine Menge todtter Vögel ist gefunden worden. das Getreide ist nicht nieder-, sondern ganz abgeschlagen, so daß kaum fußlange Stoppeln übrig blieben. Wiesen und Ackerfelder sind kaum zu erkennen, die Pflanzen zerschmettert und in den Boden hineingeschlagen und an vielen Orten ist sogar das Erdreich weggeschloßt, wodurch denn andere tiefer gelegene Felder in Moräste verwandelt wurden. Besonders hart wurde das Dorf Kastel betroffen, dessen ganzer Erndtesegen vernichtet ist. Ueber die Ausdehnung des betroffenen Striches kann noch nichts Bestimmtes angegeben werden. Nach Weiburg zu werden die Spuren der Vernichtung erst in einer Entfernung einer Viertelstunde von Weiburg bemerkt; dagegen ist nach dem Rheine hin der zerstörte Strich fast eine ganze Stunde lang, und nicht etwa in Wäldern und Heiden, sondern gerade in dem fruchtbarsten Ackerfelde, in der Kornkammer von Nassau, wo der berühmte Diezer Waizen gezogen wird. Aus der Richtung, in welcher die abgeschlagenen Blätter und Aehsel zu den Bäumen lagen, konnte man ersehen, daß das Wetter aus Nordwesten herangezogen war. — Vorgestern beehrte Se. Maj. der Kaiser von Rußland, die Kaiserin, die Großfürstin Olga und der Großfürst-Thronfolger mit der Prinzessin Marie von Hessen den Herzog von Nassau in Bieberich mit ihrem Besuche und fuhrten nach eingenommenem Dejeuner in Begleitung des Herzogs von Nassau auf dem der Düsseldorf'schen Gesellschaft gehörenden Dampfboote „Die Kronprinzessin von Preußen“ nach Gms. Kurz nach der Abreise der Herrschaften traf Se. Maj. der König von Bayern in Bieberich ein. — Gestern Abend wurde die Fahrt auf der Taunus-Eisenbahn abermals, wie man sagen kann, durch einen glücklichen Unfall unterbrochen. Die Locomotive wich nämlich vor dem Bahnhofe in Castell aus den Schienen, ohne jedoch irgend einen Unglücksfall herbeizuführen. Die meisten Reisenden suchten das Ziel ihrer Reise durch Wagen, welche theuer bezahlt werden mußten, zu erreichen.

Sachsen. Leipzig. Sehr glänzend ist hier in den Tagen des 24. bis 26. Juni die Jubelfeier der vor 400 Jahren erkundenen Buchdruckerkunst gefeiert worden. An dem ersten dieser drei Tage begann man die Festlichkeit mit einem Gottesdienste in der Thomaskirche, wohin sich Alles begab, was Leipzig an Buchhändlern, Buchdruckern, Setzern, Schriftgießern und Buchbindern hat, dazu die Professoren und Lehrer der Universität und der Schulen, die städtischen und Landesbehörden, die Geistlichen, die Obermeister und Beisitzer aller Innungen. Die Festpredigt hielt der Superintendent Dr. Großmann über die Worte, Joh. 1, 6—8. »Es ward ein Mann von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam und zeugte von dem Licht.« Diese Worte waren eben so glücklich gewählt in Beziehung auf den Johannistag, wie auf Johann Gutenberg, den Erfinder der Buchdruckerkunst. — Nach der Kirche begann der Festzug, gebildet aus verschiedenen Abtheilungen der oben genannten Kollegien, Korporationen und Innun-

gen. Die Universität erschien dabei mit ihrem ganzen alterthümlichen Pomp, die Kaufleute und Innungen mit ihren Fahnen; jeder Abtheilung gingen Musikchöre voran. Besonders zeichnete sich die neue Fahne der Buchdruckerzunft aus, welche von den Frauen der Buchdrucker- und Schriftgießer-Herren angefertigt und der Zunft während des Zuges an dem Vorhause der Börse übergeben wurde. Diese neue Buchdruckerfahne wurde igt in der dazu bestimmten Abtheilung des Festzuges getragen. Sie hat die Form einer Standarte, befindet sich an einem vergoldeten Stabe, dessen Spitze der silberne Greif mit den Druckerballen zielt. Goldene Schnüre und Quasten laufen von beiden Seiten herab und wurden von der Fahnenbegleitung gehalten. Das Fahnentuch zeigt auf der einen mit goldenen Adern durchsichtigen Grundseite das Buchdruckerwappen, reich gefickt in allen demselben gehörenden Farben. In den vier Ecken des Fahnentuches befinden sich das sächsische, das Leipziger Stadt-, das Leipziger Universitäts-, so wie das Mainzer Stadtwappen; die ganze Stickerei in Sammet und Seide ist höchst kunstreich ausgeführt. Die andere Seite des Fahnentuches zeigt auf ebenfalls weißseidenem Grunde einen Kranz von Hauke und Eichenlaub, in dessen Mitte mit goldenen Lettern die Worte stehen: »Zur vierten Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst der Innung gewidmet.« Ringsherum sieht man als Arabeske die in Gold gestickten Namen der Geberinnen und das Ganze fassen Ecken von Epheu ein. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt zum Markte, wo zuerst eine Festcantate aufgeführt wurde, worauf der Vorsteher des Festauschusses, Herr Härtel, auf der dazu errichteten Rednerbühne die Festrede hielt. Bei den Schlussworten sanken die Hüllen, und von unendlichem Jubel begrüßt erglänzte im hellen Sonnenlichte die hehre Gestalt des unsterblichen Gutenbergs, vor der sich eine Fest-Officin zeigte, wo an einem Schriftgießer-Ofen Lettern gegossen, ein Festlieb gesetzt und auf zwei Pressen, einer hölzernen mit Ballen und einer eisernen mit Walzen, gedruckt wurde. Die Lettern tragen die Inschrift: Leipzig, 24. Jun. 1840; sie und Exemplare des Festliebes wurden unter die Anwesenden vertheilt. Das Festlieb wurde hierauf unter Musik-Begleitung von dem Sängerkhor und der versammelten Menge nach der Melodie, »Eine feste Burg ist u. gesungen. Hiermit schlossen die Feierlichkeiten auf dem Markte. — Um 3 Uhr begann in der auf dem Augustusplatz eigens erbauten Festhalle das Festmahl, woran an 3000 Personen Antheil nahmen, and wobei unter längeren einleitenden Vorträgen, von verschiedenen Theilnehmern gehalten, eine große Anzahl von Gesundheitsen, namentlich auf den König und das königl. Haus und auf »Gutenberg, der nicht gestorben, der unter uns, mit uns, in uns lebt,« ausgebracht wurden. — Am 25. Morgens erfolgte in der Festhalle die Besprechung aller Kunstgenossen und die Einzeichnung in das Album. Hr. Otto Wiegand, der Buchhändler Frommann und der Prof. Wolff aus Jena hielten Reden. Später wurde die typographische Ausstellung auf der Buchhändlerbörse eröffnet, welche viele Theilnahme erregte. Nachmittags war ein großes Concert von mehr als 500 Mitwirkenden in der Thomaskirche unter Lei-

tung des Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy und Abends Festball von mehr als 4000 Personen in der Festhalle. Am 26. erfolgte das Volksfest, an welchem mehr als 20,000 Menschen Theil nahmen. Auch nicht ein einziger Unfall trübte die Freude dieser schönen Tage.

Frankfurt a. M. Die vierte Säcularfeier des Gutenbergfestes ist hier sehr glänzend begangen worden. Der Festzug am 24. Morgens gewährte einen herrlichen Anblick und bewegte sich unter dem freudigen Zuruf der Menge, welche die Häuser bis zu den Dächern besetzt hielten, durch die Straßen. Auf dem Festplatze, am Rossmarkt, hielt der Prediger Dr. Friedrich die Festrede, worauf unter Trompetenschall die Verhüllung des dem Gutenberg-Denkmal umgebenden Mechanismus der Buchdruckerkunst fiel. Man sah Schriftgießer, Buchdrucker und Buchbinder in voller Thätigkeit und ein enthusiastisch aufbrausender Jubel begrüßte die Ausübung einer Kunst, die binnen vier Jahrtausenden die Humanität um Jahrtausende gefördert hat. Musik und Gesang schloß die wahrhaft erhebende Feier, die an Pracht — und man kann wohl behaupten — an Verschwendung des Fest-Pompes, wie er sich in den Fahnen und Emblemen der Rünste aussprach, schwerlich ihres Gleichen in Deutschland finden wird.

Mainz. Die Feier des Gutenbergfestes ist ohne Störung in erhebender Weise begangen worden. Am 23. Abends wurde das Fest feierlich eingeleitet, wobei alle Thürme mit Flaggen geziert waren. Spät am Abend erfolgte ein Fackelzug nach der Gutenberg-Statue, und mitten in der Nacht wurden in kurzen Zwischenräumen die drei bengalischen Feuer als sinnbildliche Darstellung, wie Gutenbergs Erfindung das Licht über die Welt verbreitet, abgebrannt. Der 24. Juni, der eigentliche Festtag, wurde durch Glockengeläute und Kanonendonner begrüßt, worauf der große Festzug an welchem auch Deputationen aller Gewerke mit ihren Fahnen Theil nahmen, nach der Domkirche begann. Nach Beendigung des Hochamts begab sich der Zug, dem sich nun auch der Bischof und die ganze Geistlichkeit angeschlossen, nach dem Gutenberg-Platze, wo neben dem Denkmal Pressen und Schriftgießer-Werkstätten aufgeschlagen und vor den Augen der Zuschauer die Festrede des Bürgermeisters und die Mainzer Zeitung vom 24. Juni gedruckt wurden. Die Rede selbst aber wurde wegen des ungünstigen Wetters nicht gehalten.

Baden. Karlsruhe, 26. Juni. Am 22. hat ein starkes aus SW. heranziehendes Gewitter mit Hagelstößen von der Größe von Kastanien, in Baden, an Dächern und Fenstern unerhörten Schaden angerichtet. An der Südseite der Häuser, an der Rückseite des Conversationshauses u. ist keine Scheibe ganz geblieben, und die Felder und Gärten sind von Grund aus verwüftet. — Aus Steinbach berichtet man Aehnliches, mit dem Zusatz, daß der Hagel auf freiem Felde auch mehrere Menschen getödtet habe.

Oesterreich. Wien, 17. Juni. Vorgestern Abend war der hohe Markt bis gegen Mitternacht von einer Masse Neugieriger angefüllt. Ein junger Tuchhändler, welcher sich der Wechselräubung schuldig gemacht hatte, war aus Ungarn zurückgekehrt und wurde von der Po-

lizei in seiner Wohnung verfolgt. Hier setzte er sich mit einem Paar Pistolen zur Wehre, und da auf seine Drohung, den Ersten, der sich ihm nahe, niederzuschießen und dann sich selbst entleiben zu wollen, Niemand Lust zu haben schien, einzubringen, so belagerte man ihn und ließ endlich seine Geliebte zu ihm, der er sehr anhing, mit der er aber auch das Geld zu seinem Ruine verschleudert hatte, in der Erwartung, daß sie ihn von seinem tollen Widerstand abbringen werde. Gegen Mitternacht fielen zwei Schüsse, und als die Thüren eingesprenzt wurden, erblickte man zwei Leichname. — Teplitz, 15. Juni. Erschütternd war der Eindruck, welchen die Nachricht von dem Tode Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen in unserer Stadt machte. Seit einem Vierteljahrhunde waren wir gewohnt, den hohen Gast alljährlich in unsern Mauern zu sehen, und bei seiner Ankunft erwartete erst das Leben in dem Kurorte. Allen Bewohnern der Stadt und der Gegend wird die ehrwürdige Gestalt des Königs unvergesslich seyn. Seinem hochherzigen Sinne verdanken unzählige Nothleidende, und viele milde Institute dieser Stadt Unterstützung. Der herbe Schlag traf Teplitz um so unerwarteter, als der erhabene Gast auch dieses Jahr, wie gewöhnlich, seine Wohnung vom 9. Juni an bestellte hatte. Obwohl die Baderliste bis zum heutigen Tage 359 Partien mit 592 Personen zählt, so regt sich das Baderleben doch nicht, wie es der Zeit nach schon sollte, denn Alles ist über den so tiefen Verlust bekümmert.

England. London, 23. Juni. Gestern begann in dem Central-Criminal-Gerichtshof der Prozeß gegen Drford. Die Anklage, die man dem Gefangenen vorlas und dieser mit großer Festigkeit anhörte, lautete auf »hochverrätherische Pläne gegen das Leben der Königin, durch Abschiesung zweier Pistolen, jede mit einer bleiernen Kugel geladen.« Gefragt, ob er schuldig sey oder nicht? antwortete Drford in entschiedenem Ton: Nicht schuldig, sein zuversichtliches Benehmen, das an Frechheit gränzt, hat sich nicht geändert. Die ferneren Verhandlungen wurden sodann auf Verlangen des Verteidigers des Angeklagten und mit Genehmigung des Gerichts bis auf den 9. Juli ausgesetzt, weil während der igiten Session des Gerichts die zum Theil entfernt wohnenden Zeugen für den Angeklagten nicht herbeigeschafft werden. — Courvoisier, der Kammerdiener des ermordeten gefunbenen Lord Russell, ist am 20. Juni zum Tode verurtheilt worden. Ein Packet Silberzeug, dem ermordeten Lord gehörig, das in Wäsche mit Courvoisiers Namen gezeichnet, gewickelt und bei einer Gastwirthin gefunden worden war, der es Courvoisier zum Aufheben übergeben hatte, führte zur Entdeckung seines Verbrechens. Bereits am Abende vor dem letzten Verhöre hatte Courvoisier, der seit jener Entdeckung an seiner Rettung verzweifelte, seinem Advokaten in Gegenwart eines Scheriffs, den Mord mit allen Neben Umständen eingestanden. Er war in der Nacht, als der Mord statthatte, in dem unteren Theile des Hauses beschäftigt gewesen, verschiedene werthvolle Gegenstände, welche er seinem Herrn gestohlen hatte, an den Orten zu verbergen, wo man sie später gefunden hat, als sein Herr, von einem plötzlichen Unwohlseyn befallen, die

Treppe herunterkam, ihn auf der That ertappte, und ihm sogleich erklärte, daß er ihn am folgenden Morgen aus dem Dienste jagen werde. Die Anzeige setzte ihn in einen Zustand von Wuth; er wartete, bis sein Herr zur Ruhe gegangen und brachte ihm dann mit einem Tranchirmesser die tödtliche Wunde bei. Dieses Messer, welches eine Damascenerklinge hat, ist schon vor dem Gesändniß des Courvoisier, von dem mit der Instruction des Prozesses beauftragten Beamten von den übrigen im Hause befindlich gewesenenen schneidenden Werkzeugen als dasjenige bei Seite gelegt gewesen, mit dem die That ohne Zweifel verübt worden sey, da die Klinge, obwohl gereinigt, ein trübteres Ansehen hatte als die übrigen. — Gestern legte er vor dem Oberaufseher des Gefängnisses Newgate ein neues ausführliches Bekenntniß seiner That ab, demzufolge er vollkommen angezogen war, als er den Mord verübte, und nur die Kermel seines Rockes aufgestreift hatte; der Ermordete blieb während der That, mit Ausnahme einer kleinen Bewegung der rechten Hand, ganz bewegungslos, Courvoisier stopfte ein Tuch in die Wunde, um das Ausströmen des Blutes zu verhindern, ging dann in die Küche, um das Messer zu reinigen, und begab sich, ohne zu der Leiche zurückzukehren, auf sein eigenes Zimmer, wo er sich in den Kleidern auf das Bett warf. — Die Hinrichtung des Courvoisier soll am 6. Juli stattfinden.

Bekanntmachungen.

Für den Monat Juli d. J. soll die Erhebung des Servises, der Kommunal-, Kriegs- und Gewerbesteuer am 6ten, 7ten und 8ten ejusd. m. stattfinden; wir fordern daher die hiesigen Einwohner auf, ihre Beiträge in diesen 3 Tagen zu entrichten.
Züllichau, den 2ten Juli 1840.
Der Magistrat.

Die Pacht der hiesigen Rathhaus-Lokale laufen zu Michaelis d. J. ab, zur anderweiten Verpachtung derselben auf Drei hintereinander folgende Jahre, haben wir nachstehende zwei Termine, als:

den ersten auf den 20. Juli a. c.
den zweiten auf den 10. August a. c.
Dormittags Neun Uhr auf hiesiger Rath's. Sessions-Stube anberaumt. Pachtlustige werden hiermit eingeladen, an obgedachten Tagen zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Die Verpachtung der Piecen des Rathskellers, so wie des frühern Apotheker-Lokals, sollen im Licitations-Termine:

- a) einmal auf das gesammte Lokal zusammen und
- b) zweitens auf jedes einzelne getrennte Lokal ausgeschrieben werden.

Die näheren Pachtbedingungen sind jederzeit hier im Polizei-Amte zu ersehen, und wird nur noch bemerkt, daß der, so auf das Lokal bietet, eine Kaution von 50 Rthln. und der, der nur auf das einzelne Lokal bietet, eine Kaution von 25 Rthln. in sicherer Hypothek oder Staats-Papieren bei der Licitations ad depositum des

Magistrats zu zahlen verbunden, ansonst er nicht zum Mitgebot zugelassen werden könne.

Unruhstadt, den 29. Juni 1840.

Der Magistrat.

Zum 1sten Oktober ist in meinem Hause zu vermieten die untere Etage, bestehend in 5 heizbaren Stuben und Kammer, Keller, Küche, Speise-Kammer, Holzstall und Garten, so wie auch gemeinschaftlich Waschhaus und Boden.
E. Bone.

Vom 1sten Oktober ab ist im Darnmann'schen Hause eine Parterre-Wohnung zu vermieten und das Nähere beim Dr. Jacoby zu erfragen.

Im Hause No. 222. sind 2 Oberstuden nebst Küche zu vermieten.

Das diesjährige Königsschießen wird den 14ten und 15ten Juli gehalten werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Züllichau, den 3ten Juli 1840.

Der Director und Aeltesten.

Gute neue Heringe verkaufen

Windel & Freytag.

Beste Sorauer Wachslichte in allen Gattungen verkauft per ℓ . 18 Sgr.

Herrn. Hefter,
Seifensieder.

Vorzüglich schönen Driesener Sahnen-Käse, desgleichen Wach's., Starin- und Palm-Lichte, 6 und 8 auß ℓ . empfiehlt bestens - verw. Hent. Förster.

Ich beehre mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an in der Ziegen-Gasse No. 109. wohne, ich bitte ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, wo ich durch reelle und prompte Bedienung jeden befriedigen werde.

J. C. Kurzmann,
Herren-Kleiderverfertiger.

Sonntag den 5ten Juli wird in meinem Weinberge Scheibenschießen so wie Concert und Tanzmusik stattfinden, wozu ergebenst einladet
E. Martin.

Der Fußsteig über meine Wiesen von der Krauschower kleinen Dammbücke, ebenso über meine Wiese an den Harrerschen Käbmen nach dem Kubaiteschen Gute zu sind bei Strafe verboten.

Krauschow, den 3. Juli 1840.

F. Bohr.

Züllichauer Getreide-Preise im Monat Juni 1840.

Markttag.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	tbl.	fg. pf.	tbl.	fg. pf.	tbl.	fg. pf.	tbl.	fg. pf.	tbl.	fg. pf.
Montag den 1.	2 12	6 1	1 15	9	1 1	1 29	—	1 27	6	—
Freitag den 5.	2 13	6 1	1 16	6	1 1	1 1	—	2	—	—
Freitag den 12.	2 10	—	1 16	6	1 3	1 2	6	1 25	—	—
Montag den 15.	2 15	—	1 18	—	1 1	1 1	2	6 2	—	—
Freitag den 19.	2 17	6 1	1 17	—	1 1	1 1	2	2	2	—
Montag den 22.	2 14	6 1	1 17	—	1 2	1 3	6	2	—	—
Freitag den 26.	2 16	—	1 17	3	1 2	1 4	6	2	2	—
Montag den 29.	2 15	—	1 19	—	1 2	1 1	6	—	2	4